

80. Kimiad an ene  
Abschied der Seele

♩=80

Di - dos-tait da gle - vet ka-nañ an dis-par-ti A ra an e-ne  
mat pa ea maez deus an ti A ra an e-ne mat pa ea maez  
deus an ti

Didostait da glevet kanañ an disparti  
A ra an ene mat pa ea maez deus an ti. (bis)

O Kommt, dass ich euch singe, wie selig unsre  
Seele  
Den Leib, ihr Haus, verlässt; kommt, dass ich  
erzähle.

Eñ a ra ur sellig, ur sellig ouzh an traoñ,  
Da gomz ouzh e gorf paour zo war e wele klañv.

Schnell blickt sie noch zurück, zurück zur  
ird'schen Stätte,  
Und spricht zum armen Leib, der krank liegt auf  
dem Bette:

**AN ENE**

Siwazh ! deut eo, va c'horf, an termen diwezhañ :  
Ret eo din az kuitaat, ha kuitaat ar bed-mañ.

**Die Seele**

Weh mir, du armer Leib! Die Stunde hat  
geschlagen,  
Dir und der ganzen Welt muss ich Abschied  
sagen.

Klevet a ran taolioù morzholog an Ankou  
Mevelet eo da benn, yen-sklas da vuzelloù.

Ich hör' das Hämmerlein des Todes und sein  
Geklopfe,  
Die Lippen sind dir kalt, er summt in deinem  
Kopfe.

Ken euzhus eo da zremm, ker glas da zaoulagad ;  
Siwazh dit-te ! va c'horf, ret eo din az kuitaat.

Grün ist dein Aug', furchtbar dein Angesicht, das  
blasse;  
Weh mir du armer Leib, 's ist Zeit, dass ich dich  
lasse.

**AR C'HORF**

Mard eo euzhus ma dremm, ha glas ma  
daoulagad,  
Gwir a lavaret-hu, ret eo deoc'h ma c'huitaat.

**Der Leib**

Wenn schrecklich mein Gesicht und grün sind  
meine Augen,  
Dann mag wohl unser Bund, du sagst es, nicht  
mehr taugen.

Dispriz ha dizanav e kavit ho mignon;  
Karget a sioù fall, siwazh! evel ma'z on.

Den treuen Wegesell'n, der lang' mit dir  
gewandelt,  
Verachtetest du nunmehr;  
wie arg bin ich verwandelt?

An heñvedigezh zo mamm ar garantez ;  
Pa n'he c'havit ganin, em lezet a gostez.

#### **AN ENE**

Salokras, mignon ker, me n'ho tisprizan ket  
Eus ar c'hourc'hemennoù n'hoc'h eus hini torret,

Hogen Doue a venn, meulomp e drugarez,  
Lakaat fin d'am c'halloud ha d'ho sujedigezh.

Setu ni disparet gant ar marv digar,  
Setu me unanik tre 'n neñv hag an douar,

Tre 'n neñv hag an douar evel ar goulmig c'hlas  
A eas maez eus an arc'h da c'hout ha glav oa  
c'hoazh.

#### **AR C'HORF**

Hogen ar goulmig c'hlas en-dro oa distroet  
D'an arc'h lec'h ma oa kent, ha c'hwi na reot ket.

#### **AN ENE**

Ober a rin avat, touiñ a rann-me dit,  
Benn ar varn diwezañ me'n em gavo ganit.

N'en em gavo ganit, ker gwir ma' z an bremañ  
Dirak ar varn gentañ, siwazh ! ken a grenan

Bez fisiañz, va mignon; mor-blaen goude  
gwalarn;  
Dont a ran-me neuze da begiñ en da zorn ;

Pa vefez 'vel houarn, pa vin me bet en neñv,  
Evel ur meanig-tenn me az tenno ganin.

#### **AR C'HORF**

Pa vin-me, ene kaezh, en ur bez astennet  
Ha dre vreignadurezh en douar dispennet ;

Pa n'am bezo na biz, na dorn, na troad, na brec'h  
Diwezat a vo deoc'h fallout ma c'has ouzh krec'h.

Stets lieben zweie sich, wenn zwei einander  
gleichen;  
Nun du mir nicht mehr gleichst, magst du auch  
von mir weichen.

#### **Die Seele**

Nein, nein, mein teurer Freund! Nein, dich  
veracht ich nimmer,  
Des Herrn Gebot hast du ja befolgt immer.

Der Herr ist benedict! Er hat es so beschlossen:  
Mir ist der Herrschaft Frist, die Dienstzeit dir  
verflossen.

Der Tod ist mitleidlos, dass wir geschieden  
werden;  
Inmitten schweb' ich nun des Himmels und der  
Erden.

Einsam, dem Täublein gleich, das aus der Arche  
schwebte,  
Zu sehn, ob noch die Welt vom wilden Sturme  
bebte.

#### **Der Leib**

Wohl! Doch zur Arche flog aufs neu' das  
Täublein nieder;  
Du kehrst nie zurück, du kehrest niemals wieder.

#### **Die Seele**

Ich kehre dir zurück, mein heil'ger Schwur  
verspricht es,  
Ich kehre dir zurück am Tag des Weltgerichtes.

Ich kehre dir zurück, so wahr als aus dem Leben.  
Ich scheid' zum Gericht. Weh! Mich erfüllt's mit  
Beben.

O, sei getrost, mein Freund! Wenn Nordwest-  
Stürme schweigen,  
Besänftigt sich das Meer; ich will den Weg dir  
zeigen.

Und wärst du so scshwer wie Eisen, gleich  
Magneten  
Anzieh' ich dich, sobald den Himmel ich  
betreten.

#### **Der Leib**

O Seele, wenn ich erst im Grabe liegen werde  
Und die Verwesung mich verkehrt in Staub und  
Erde;

Wenn Finger, Hand und Fuss und Arm von mir  
genommen,  
Wie soll ich dann zu dir hinan, o Seele, kommen?

### AN ENE

Neb a grouas ar bed, heb skouer na danvez,  
En devez ar c'halloud d'az ober a nevez.

Neb az anaveze, en amzer na oas ket,  
A c'hello da gavout e-lec'h na vezi ket.

Ni 'n em gavo ker gwir, ker gwir ma 'z an  
bremañ,  
Dirak ar varn c'harv, siwazh ! ken a grenan !

Ken a grenan, siwazh ! ken ven ha ken dister  
Hag an delien lammet gant ur barrad-amzer.-

Doue glev anezhan, Doue respont buhan ;  
- Ai ta, ene paour, ne vi ket pell e poan -,

Te 'peus ma servijet dre 'm out bet war ar bed,  
Ha bremañ te po lod evez ma joasted.-

Hen d'ober, o pignat, ur sell c'hoazh ouzh an  
traoñ,  
Ha gwelet e gorf paour stegnet war ar varskaoñ.

### AN ENE

- Demat dit-te, va c'horf, demat a laran dit,  
Distreiñ a ran en-dro, gant kalz truez ouzhit.

### AR C'HORF

- Tevet, o ene kaezh, gant komzoù alaouret,  
Poultr ha breignadurezh n'eus keer truez ebed.

### AN ENE

- Salokras, o va c'horf, dellezout a rez 'vat  
Kerkoulz hag ar pod-pri oe ennañ louzoù-mat

### AR C'HORF

Kenavo 'ta, buhez, kenavo pa 'z eo ret !  
Doue d'ho c'has d'al lec'h m'hoc'h eus c'hoant da  
vonet

C'hwi vo dihun bepred, me, siwazh ! a gousko !  
N'am ankounac'hit ket, hag hastit an distro.

### Die Seele

Der ohne Stoff und Bild die Welten rief ins  
Leben,  
Er kann dir die Gestalt, dieselbe, wieder geben;

Er, der dich wohl gekannt, eh' er dich liess  
erstehen,  
Selbst dort, wo nicht du bist, wird dich sein Auge  
sehen.

Wir sehn uns wieder dann, so wahr, als ich mich  
hebe  
Zu Gottes Richterstuhl, vor dem ich bang' und  
bebe;

So wahr ich bebe jetzt, so wahr mich fasst ein  
Zittern,  
Dem schwachen Blatte gleich, das flattert in  
Gewittern.

Die Seele höret Gott, und Gott erwidert gnädig:  
Mut, Christenseele du, bald wirst der Qual du  
ledig.

Du hast mir treu gedient in deiner Erdenweile,  
Jetzt komm heran und nimm dein Teil am  
Himmelsheile.

Da fliegt die Seel' empor, noch einmal blickt sie  
nieder,  
Wo auf der Bahre ruhn des armen Leibes Glieder.

### Die Seele

Ich grüss' dich, armer Leib! Sieh, wie ich  
zögernd scheid, e,  
Noch einmal blick' ich um, dieweil ich mit dir  
leide.

### Der Leib

Mit deinem goldnen Wort, o Seele mein,  
entweiche;  
Nicht sind mitleidswert Verwesung, Staub und  
Leiche.

### Die Seele

Nicht doch! O, du verdienst Mitleid und  
Liebessprüche,  
Gleich irdenem Gefäss, das einschloss  
Wohlgerüche.

### Der Leib

Ade, mein Leben du! So sei es denn geschieden!  
Wohin du wünschst, mag dich leiten Gott in  
Frieden.

Du bleibest ewig wach, mich drücket  
Schlammers Schwere,

Na penaos a rit-hu, livirit-hu din-me ?  
Ken drant ouzh ma c'huitaat, ken digonfort on-  
me

**AN ENE.**

- Eskemmañ drein garv gant rozennoù 'm eus  
graet  
Ha gant mel meurbet dous ur vestl c'hwerv-  
meurbet.-

Neuze, laouen ha skañv evel un alc'houeder ;  
An ene sav, e sav, e sav e-barzh an aer.

Hag evel m'eo degoue'et, skeiñ a ra war an nor,  
Ha d'an aotrou Sant Per hi a c'houlenn digor.

**AN ENE.**

Oh ! c'hwi ' aotrou Sant Per, a zo karantezus,  
C'hwi am digemero e baradoz Jezuz ?

**SANT-PER.**

E baradoz Jezuz e vi digemeret,  
Rak tra ma oas er bed e zigemer c'heus graet.-

Hag en ur vonet tre eñ a zistro en-dro,  
Hag a wel e gorf paour 'vel ur bern douar-goz.

**AN ENE.**

Kenavo dit, va c'horf, ha da drugarekaat ;  
Kenavo, kenavo da draonienn Jozafat.

Me glev ur veuleudi 'vel na glevis he far,  
Tizh zo war ar c'houmoul, ar gouloù deiz a bar !

Setu me o vleuniañ evel ur boudig roz  
A-hed gwazh ar Vuhez e liorz ar baroz.

Zum mind'sten denke mein, und balde  
wiederkehre!

Wie blickst du, welcher Glanz und Schimmer  
dich umwehen!  
Du bist so froh und hehr, ich bin so trüb zu  
sehen.

**Die Seele**

In Rosen blühen auf jetzt meine Dornen alle,  
Und Honig letzet mich, anstatt der bitteren Galle.

Dann lebend, heiter, froh, wie Frühlings-Lerchen  
pflegen,  
Steigt auf die Seel' und steigt dem  
Himmelsglanz entgegen.

Sie steigt zum Himmel auf, sie pochet an die  
Pforte,  
Zum Herrn Sankt Peter spricht sie bittend diese  
Worte:

**Die Seele**

O du, Sankt Peter, Herr! Dein Herz ist voller  
Gnade!  
Zu Jesu Paradies eröffne mir die Pfade.

**Sankt Peter**

Ja, in das Paradies Jesu geh ein die Wege,  
Weil du in deinem Haus ihn pflegst mit treuer  
Pfleger.

Im Eingang noch einmal blickt sie nach  
rückwärts sehnlich;  
Da liegt ihr armer Leib dem Maulwurfshügel  
ähnlich.

**Die Seele**

Ade, mein Leib, und Dank! Ade, auf  
Wiedersehen,  
Bis wir in Josaphat's Gethal zusammengehen.

Gesänge hör' ich hier, wie ich sie nie  
vernommen;  
Es glänzt der Tag, es ist der Dunst von mir  
genommen.

Da prang' ich blühende, gleich einem  
Rosenbaume,  
Der steht am Lebensbach im Paradiesesraume.

**Kommentar**

In dieser Zwiesprache der Seele mit dem Leib, der sie während des gesamten Erdenlebens beherbergt hat, drückt sich eine tiefe Achtung gegenüber dem Leben und dem menschlichen Leib aus. Nicht das gealterte Aussehen und die Gebrechlichkeit des Körpers veranlasst die Seele seinen Körper zu

verlassen, sondern allein der Wille Gottes. Gleich wohl versucht die scheidende Seele den dahinsiechenden Leib Hoffnung auf eine Wiedervereinigung zu vermitteln.

Die Bretonen gelten als ein Volk, welches besonders stark mit ihren Toten lebt und sich mit dem Totenreich verbunden fühlt. Für sie ist es eine Realität, dass die Toten sich auch weiterhin mit den Lebenden verbinden. Ihre Toten können helfend, strafen oder verhindernd in den Lebens- und Tageslauf der Lebenden eingreifen, je nachdem, wie sich das Zusammenleben der Menschen auf Erden gestaltet hat und in welcher Verbindung sie zu einander gestanden haben. Einen Beitrag zur Begründung dieser Anschauung hat sicher auch die Sammlung von *Anatole Le Braz*<sup>1</sup> geführt. In ihr wird die Verbindung mit den Toten in den verschiedensten Lebenslagen erlebbar; die Angst vor Unheil, die Sorge um das Seelenheil, die Erlösung durch das Lesen der Totenmessen und das Gedenken und die Achtung gegenüber den Verstorbenen. So soll dieses Lied der Seele vor dem Zubettgehen vor Allerheiligen von den Armen des Dorfes vor den Häusern gesungen worden sein, ähnlich wie dies bei folgendem Lied auch der Fall gewesen sein soll.

---

<sup>1</sup> Anatole Le Braz: Todeslegenden der Bretagne. In dieser Sammlung zitiert Le Braz die Übertragung eines Liedes mit ähnlichem Inhalt. Dabei bemerkt er, dass ihm dieses Lied eine „Beterin“ vermittelt hat, die eine ganze Reihe solcher Lieder kenne, die vor allem bei der Totenwache während der verschieden Abschnitte des Verlaufs des Ablebens gesungen habe. Speziell dieses Lied wurde dann gesungen, wenn sich der Todeskampf als schwierig und lange abzeichnen würde. So solle damit die Seele die Kraft bekommen, dem Körper dazu zu bewegen sie ziehen zu lassen. (Seite 134)